

# Praxisabgabe anders als geplant

## Ein Erfahrungsbericht

**Eventuell können sich manche erinnern: Schon in Ausgabe 3/2013 der Dentista gab Frau Dr. Schreiber ein Interview über ihren beruflichen Werdegang. Zu diesem Zeitpunkt hatte sie überlegt, etwas weniger zu arbeiten und ihre Einzelpraxis langsam an eine Nachfolgerin zu übergeben. Dentista bat nun um ein Update der Entwicklungen in ihrer Praxis.**

Über eine Praxisübergabe habe ich mir in den letzten Jahren immer wieder Gedanken gemacht, es wurde aber zunehmend deutlich, dass ein Weiterführen in meinen kleinen „kuscheligen“ Räumen praktisch nicht möglich sein wird.

Inzwischen hat mich das Leben überholt und mir die Entscheidung abgenommen. Wer mich kennt, weiß, dass ich normalerweise das Zepter nicht so gerne aus der Hand gebe. Nun also eine Entscheidung von außen – da sind nicht wenig Tränen geflossen.

Im Sommer 2021 läuft mein 20-jähriger Mietvertrag für die Praxis und Privaträume aus. Bisher hat mein Vermieter aus Saarbrücken immer wieder angedeutet, dass einer Verlängerung nichts im Wege steht. An einem Wochenende im August 2017, kurz vor dem Urlaub, besuchte er uns und wollte ein „kleines“ Gespräch. Dafür brachte er auch Sohn und Schwiegertochter aus Frankfurt mit. Und siehe da, es wurde Eigenbedarf für den Sohn angemeldet. Ich stand unter Schock ... Für mich bedeutet das, Ende 2021 meine Praxis aufzulösen. Wie kann es weitergehen? Ich fühle mich mit dann 62 Jahren einfach zu jung für ein Leben ohne zahnärztliche Tätigkeiten.

Nach einem Sommer im Zustand der Ratlosigkeit ergab sich ein vielleicht glücklicher Zufall. Eine Kommilitonin



meines Sohnes, Studentin der Danube Universität in Krems (Österreich) kommt aus unserem Ort und überlegt hier nach Studienende eine Praxis zu eröffnen. Über den Vater würden sogar schöne Räumlichkeiten zur Verfügung stehen. Auf diese Weise könnten wir gemeinsam einen sanften Übergang für uns beide gestalten.

Da ich mich natürlich nicht alleine auf diese Möglichkeit verlassen möchte, halte ich auch weiterhin Augen und Ohren offen. Im Dezember 2017 veranstaltete der Zahnärztliche Bezirksverband München Stadt und Land ein Gründer- und Abgabeforum. Es gab für beide Seiten Vorträge zum Thema Praxisabgabe bzw. Übernahme. Ein Steuerberater und Wirtschaftsprüfer, eine Spezialistin für Heilberufe einer Münchner Bank, eine Rechtsanwältin und eine Marketingspezialistin beleuchteten das Thema sehr umfassend. Die Veranstaltung war für mich sehr informativ, wenn auch in Teilen ernüchternd.

Das Fazit: Die Work-Life-Balance der jüngeren Generation hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Es gibt eine Tendenz, sich viel später niederzulassen, wenn überhaupt.

Zu meiner Zeit wurden Praxen mit 30 bis 35 Jahren gegründet. Dies hat sich scheinbar in einen Bereich von 40 bis 45 Jahren verschoben. Da der Anteil der weiblichen Studierenden in unserem Fachgebiet derzeit nahezu bei 80% liegt, hat sich auch die Anforderung an die zukünftige Tätigkeit verändert. Die Kolleginnen möchten zunehmend in Gemeinschaftspraxen tätig werden und die Arbeitszeiten untereinander aufteilen. Die Tendenz geht zudem weg von der Einzelpraxis zur Anstellung in MVZs.

In München speziell gibt es einen starken Überhang an Praxisabgaben, das bedeutet für mich und alle anderen abgebenden Zahnärzte eine frühzeitige Planung und Organisation. Auch sind die Preise für eine Übernahme für die jungen Kollegen und Kolleginnen äußerst attraktiv geworden.

Ich habe nun noch vier Jahre in eigener Praxis vor mir und bin sehr gespannt, wie sich eine Übernahme, ein Verkauf oder eine stille Schließung entwickeln wird. Seit Kurzem weiß ich auf jeden Fall, eine rechtzeitige Planung ist entscheidend und ich bin nicht zu früh dran.



(Foto: Marek & Beier, München)

### **Dr. Jutta Schreiber**

Praxis für ganzheitliche Zahnheilkunde,  
Neubiberg  
E-Mail: [sonne@schreiber-team.de](mailto:sonne@schreiber-team.de)